



Psychosoziale
Dienste Wien

Für die
Stadt Wien

Jahresbericht **2022**

Unser
Jahresbericht
erscheint erstmals
in einem völlig
neuen Design.

Die an uns selbst gestellten
Ansprüche waren hierbei mehr
Übersichtlichkeit und **Klarheit**.

Wir hoffen, dass Ihnen unser
neues Design gefällt.



Prim. Dr. Georg Psota
Chefarzt



Ewald Lochner, MA
Kaufmännische Leitung,
Koordinator für Psychiatrie, Sucht-
und Drogenfragen der Stadt Wien

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Leser*innen,
liebe Kolleg*innen!

Für viele Menschen war 2022 ein besonders schwieriges und herausforderndes Jahr. Die COVID-19-Pandemie war noch nicht vorüber, hinzu kamen ein verheerender Krieg in Europa und eine extrem hohe Teuerungsrate. All dies schlägt sich auch auf die Psyche nieder. Die aktuellen Zahlen belegen, dass die Anzahl der Wiener*innen, die unter psychischen Belastungen leiden, stetig zunimmt. Hinter all diesen Zahlen und Statistiken stehen jedoch immer auch **konkrete Schicksale, Menschen und deren Lebensgeschichten**.

Die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** sind eine der wichtigsten Einrichtungen der **Stadt Wien**, die sich dieser Schicksale annehmen. Für Menschen in schwierigen Situationen ohne Werturteil da zu sein und sie zu begleiten und zu unterstützen, zählt zu unseren ureigensten Aufgaben. Im Jahr 2022 waren es **rund 400 Mitarbeiter*innen** in mannigfaltigen Tätigkeitsbereichen, die dies in unnachahmlicher und vorbildhafter Art und Weise getan haben. Ihnen gebührt unser höchster Dank und Respekt!

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Rückblick auf die wichtigsten Tätigkeiten und Maßnahmen, die der **PSD-Wien** im Jahr 2022 durchgeführt hat. Er zeigt auch die enorme **Bandbreite an Tätigkeiten**, die der Sozialpsychiatrie eigen sind und die für die Betroffenen geleistet wurden: Behandlung und Versorgung von psychisch schwerstkranken Menschen in den acht Sozialpsychiatrischen Ambulatorien, Hilfe bei unseren Notrufnummern, Vernetzung und Beratung bei den vielen Liaisondiensten. **Innovationen und höchstes Engagement werden uns auch in der Zukunft stets begleiten**.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und versprechen Ihnen interessante Einblicke in die Tätigkeitsfelder des **PSD-Wien** mit den Highlights des Jahres 2022.

Unsere Themen 2022

Sonderthemen



6

Wer wir sind.
was wir tun.

Home-
Treatment

9

10
Hilfe für
die Ukraine

zwölf

Die Sorgenhotline
Wien



13

Sorgen-los
Impfen

15

Regional-
versorgungs-
plattform
Favoriten

Wir leisten
Hilfe für alle

16

achtzehn

Der PSD-Wien
in Zahlen

Im Alter

21

22

Beratung und
Information in
der Krise

Menschen
mit speziellen
Bedürfnissen

24



27

Behandlung:
Je früher,
desto besser!

28

Psycho-
therapeutische
Angebote

Unsere
psychiatrischen
Liaisondienste
*drei*ßig



32

Entstigmatisierung

Tue Gutes und
rede darüber!

34

36

Dank.

Wer wir sind.

Die **Psychosozialen Dienste in Wien (PSD-Wien)** bilden ein **weitverzweigtes Netzwerk von Behandlungs- und Beratungseinrichtungen** sowie **Liaisondiensten** zur Sicherung einer umfassenden und zielgerichteten sozialpsychiatrischen Grundversorgung.

Unsere **primäre Zielgruppe** sind Personen ab einem Alter von 18 Jahren, die an einer psychischen Erkrankung leiden und zusätzlich zu einer medizinischen Behandlung bzw. Versorgung auch psychosoziale Unterstützung benötigen. Wir führen zudem auch Ambulatorien für Kinder und Jugendliche sowie für Menschen im höheren Lebensalter.

In erster Linie behandeln wir Menschen mit **schweren psychischen Erkrankungen**, hierzu zählen Depressionen, Angsterkrankungen, Belastungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen und vor allem auch schizophrene Störungsbilder. Die letztgenannte Patient*innengruppe allein macht in unseren Sozialpsychiatrischen Ambulatorien einen Anteil von etwa 37% aus, obwohl man von einer Häufigkeit in der Bevölkerung von etwa 1% ausgeht.

Die Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, haben aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung und den oftmals damit verbundenen erheblichen Beeinträchtigungen im Alltag einen sehr hohen Bedarf an multiprofessioneller Unterstützung. So kommen mehr als die Hälfte aller Leistungen, die unsere Mitarbeiter*innen in den Sozialpsychiatrischen Ambulatorien tagtäglich erbringen, Menschen mit einer schizophrenen Erkrankung zugute.

Unsere **primären Aufgaben** sind Behandlung psychiatrischer Störungen, Diagnostik, Krisenintervention, Einleitung rehabilitativer Maßnahmen, Durchführung mobiler Dienste sowie Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Wien.

Mit über **13.000 Personen** wurden 2022 in allen Einrichtungen des **PSD-Wien** mehr Menschen als in den vergangenen Jahren behandelt, begleitet und beraten.

Was wir tun.





Kinder- und Jugendpsychiatrie inklusive Home-Treatment

Der **PSD-Wien** führt zwei **Kinder- und Jugendpsychiatrische Ambulatorien mit Tagesklinik**: Das Ambulatorium in der Kőlblgasse ist auf psychisch schwer kranke Jugendliche mit psychotischen Erkrankungen und Zwangserkrankungen spezialisiert und behandelte im Berichtsjahr 204 Kinder und Jugendliche ambulant (zusätzlich 48 Patient*innen in der Tagesklinik). Das Ambulatorium Extended Soulspacе behandelte 406 Kinder und Jugendliche in der Ambulanz, 180 in der Tagesklinik und 61 Personen im Home-Treatment.

Im Rahmen des **Home-Treatments** behandeln und betreuen multiprofessionelle Teams aus dem ambulanten (**Extended Soulspacе – PSD-Wien**) und dem stationären (**Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**) Bereich Kinder und Jugendliche in ihrem persönlichen Lebensumfeld. Die Teams bestehen aus Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Expert*innen im Bereich Pflege, Psychologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Ergotherapie und Diätologie.

Die **enge personelle Verschränkung** zwischen dem ambulanten und dem stationären Bereich ermöglicht – dem individuellen Patient*innenbedarf entsprechend – eine stationsäquivalente Behandlung und optimale Übergänge zwischen den Behandlungsformen und Settings. Darüber hinaus werden im Fall akuter krisenhafter Verläufe durch die enge Anbindung an das stationäre und ambulante Setting **rasche Interventionsmöglichkeiten** geschaffen. Im Schnitt befinden sich rund zehn Kinder und Jugendliche in laufender Behandlung, 30 Betroffene wurden bereits wieder aus der Behandlung entlassen. Die Patient*innen erhalten durchschnittlich vier Mal pro Woche Leistungen durch die multiprofessionellen Teams, die durchschnittliche Verweildauer liegt bei etwa vier Monaten.

Aufgrund der hohen Nachfrage wurden die zwei seit März 2021 eingesetzten Teams im Jahr 2022 in ihrer Projektlaufzeit **bis Juni 2024 verlängert und um drei zusätzliche Teams erweitert**. Die zusätzlichen Teams starteten ab 1. Juli 2022 und werden sukzessive ausgebaut. Im Rahmen der Erweiterung der Teams wurde auch ein spezialisiertes Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene mit Essstörungen geschaffen.

Допомога для України Hilfe für die Ukraine

Peer-Support vor Ort

Das Projekt **Peer Support Ukraine**, eine Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der Universität Kassel, der Taras Shevchenko National University of Kyiv und dem **PSD-Wien**, etablierte bereits zwei Wochen nach der russischen Invasion quasi „vor Ort“ in der Ukraine ein Peer-System für psychosoziale Fachkräfte.

In **Webinar-Reihen** (Verteilung der Aufzeichnungen über Social-Media: Reichweite über 3.000 Teilnehmer*innen) und **Online-Supervisionsgruppen** wurden bedarfsorientiert jene Inhalte, die zur bestmöglichen Mobilisierung vorhandener Ressourcen und psychosozialer Versorgung im Ukraine-Krieg beitragen, durch erfahrene Fachkräfte vermittelt. Ursprünglich war dieses Projekt für praktisch tätige Studierende der Psychologie an der Universität Kiew gedacht, das Angebot wurde jedoch auch für alle anderen psychosozialen Fachkräfte der Ukraine geöffnet.

Liaisondienste in den Flüchtlingsquartieren für Ukraine-Geflüchtete

Depressionen, Traumatisierungen, Ängste und Krisenbewältigung – vor allem diese psychischen Faktoren sind in der Behandlung und Betreuung der Vertriebenen zu berücksichtigen.

Das Angebot psychiatrische Liaisondienste in den Flüchtlingsquartieren für Ukraine-Geflüchtete wurde im Jahr 2022 von Fachärzt*innen für Psychiatrie und einem Psychologen bereitgestellt. Die Mitarbeiter*innen verfügen zum Teil über ukrainische Sprachkenntnisse, somit können auch die Leistungen und Hilfestellungen für Kinder und alte Menschen erstsprachlich angeboten werden. Die Aufgaben hierbei sind mannigfaltig und reichen exemplarisch von der **psychiatrischen Behandlung über Krisenintervention bis hin zur Einleitung von Weiterbehandlungen** bzw. weiterführenden Hilfsmaßnahmen.

119 Personen (davon 93 Frauen) wurden 2022 vom psychiatrischen Liaisondienst-Ukraine mit über 1.300 Leistungen behandelt.



Bürgermeister Ludwig besichtigt das Wiener Ankunftscenter.

Damit Sorgen nicht zur Krise werden

Die Einrichtung einer besonders niederschweligen psychosozialen Hotline – der **Corona-Sorgenhotline Wien** – war die erste Empfehlung des **Psycho-sozialen Krisenstabs Wien** und eine der wichtigsten Maßnahmen im Rahmen der Eindämmung psychosozialer Folgen der COVID-19-Pandemie.

Seit April 2020 ist die Corona-Sorgenhotline Wien für alle Wiener*innen die **erste Anlaufstelle bei psychosozialen Belastungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie**. Seit Einrichtung der Corona-Sorgenhotline Wien wurden bereits **mehr als 23.500 eingehende Telefonate** verzeichnet, insgesamt 36% aller Anrufer*innen wurden als mittelgradig bis schwer belastet eingestuft.



Die häufigsten Gründe für Anrufe waren Entlastungsgespräche/psychische Krisen sowie Fragen zu Quarantäne, Testung und Impfung. Aber auch professionelle Helfer*innen sowie Ärzt*innen (22%), Krankenpfleger*innen (14%), Lehrer*innen (10%), Kindergartenpädagog*innen (7%) und Altenpfleger*innen (6%) haben dieses Angebot genutzt.

Die COVID-19-Pandemie hat der Wiener Bevölkerung Enormes abverlangt. Besonders betroffen waren jene, die es schon vor der Pandemie schwer hatten. Initiativen, die während der Pandemie für etwas weniger Druck sorgen konnten, sollten auch in den folgenden Jahren beibehalten werden – denn Krisen wie Teuerung, der Krieg in der Ukraine, die schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien belasten auch hierzulande die Menschen.

Anfang 2023 wurde das **Angebot daher in die Sorgenhotline Wien umgewandelt** und in die **Psychosoziale Information** eingegliedert und verstärkt. Es zeigt sich vor allem eines: Ein Gespräch kann eine enorme Erleichterung schaffen – und das kostenlos und auf Wunsch anonym.



Impfen: Ängste ernst nehmen, Sorgen wegnehmen – *Schutz geben*

Zahlreiche Wiener*innen haben **Angst vor Spritzen, Nadeln oder Blut** und scheuen aus diesem Grund vor einer Impfung zurück, obwohl sie diese grundsätzlich befürworten. Um diesem Problem entgegenzuwirken, hat der **PSD-Wien** im Frühjahr 2022 ein **spezielles Corona-Impfangebot** für diese Personengruppe in die Wege geleitet. Im Rahmen des **Impf-Salons** wurde eine Impfstelle geschaffen, die auf die Bedürfnisse dieser Menschen gezielt eingehen kann. Die dort tätigen Impffärzt*innen wurden anfangs durch **besonders geschultes Personal des PSD-Wien** unterstützt.

Der Impf-Salon ist Ende 2022 vom Brigittener Bad an den **neuen Standort TownTown** (Impfstelle der MA 15, Gesundheitsdienst) übersiedelt und bietet – nach telefonischer Vorankündigung über die Sorgenhotline Wien – auch weiterhin die Möglichkeit einer **Impfung mit ausführlicher Beratung** in einem angenehmen Ambiente und mit viel Verständnis und einfühlsamen Mitarbeiter*innen.

Damit impfängstliche Menschen auch weiterhin dieses spezielle Angebot in Anspruch nehmen können, begleitet der **PSD-Wien** dieses Projekt auch im Jahr 2023 und ist mit der MA 15 (als ausführende Impfstelle) in regelmäßigem Austausch.

Start des PPV-Projekts Regionalversorgungs- plattform Favoriten

Im November 2022 hat der **PSD-Wien** ein Pilotprojekt in Favoriten gestartet, das zum Ziel hat, alle in dieser Region tätigen Organisationen, die Personen mit psychischen Erkrankungen betreuen, zu vernetzen und den **laufenden gegenseitigen Austausch** sicherzustellen. Teilnehmer*innen dieser **Regionalversorgungsplattform Favoriten** sind die operativen Leitungen aller psychosozialen Betreuungseinrichtungen im Bezirk sowie stationäre und ambulante medizinische Versorger*innen. Mit dem Pilotprojekt soll die gemeinsame regionale Verantwortung der unterschiedlichsten Einrichtungen für die Patient*innen bereichsübergreifend gestärkt werden.

Sowohl das stationäre und ambulante Behandlungssetting als auch der Komplementärbereich, in dem die Mitgliedsorganisationen des **Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen** die betroffenen Personen begleiten, sind von Anfang an in die Entwicklung und Umsetzung eingebunden. Zusätzlich sollen auch Stakeholder wie Blaulichtorganisationen, überregionale Angebote wie die Suchthilfe Wien und niedergelassene Ärzt*innen kontinuierlich in die Vernetzung integriert werden.

Ein erster Kick-off der Regionalversorgungsplattform hat am 29.11.2022 in Favoriten stattgefunden. An dem Termin haben 30 Personen aus 18 Organisationen teilgenommen. Die Pilotierung des Projekts ist für zwei Jahre vorgesehen. Die Umsetzung von Regionalversorgungsplattformen in den jeweiligen Versorgungsregionen ist Teil des strategischen Rahmens des **Psychiatrischen und Psychosomatischen Versorgungsplans (PPV)**.



Wir leisten Hilfe für alle

Sozialpsychiatrische Ambulatorien und Psychiatrische Soforthilfe

Alle Wiener*innen haben im Falle einer psychischen Erkrankung oder akuten psychiatrischen Krise die Möglichkeit, in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung eine adäquate Behandlung zu erhalten. Dies wird durch unsere **acht Sozialpsychiatrischen Ambulatorien (SPA)** gewährleistet.

8.564 Personen nutzten im Jahr 2022 dieses Angebot (ca. 400 Personen mehr als im Jahr davor). Etwa ein Viertel dieser Betroffenen suchte erstmals eines unserer Ambulatorien auf, der überwiegende Teil der Patient*innen wird von unseren multi-professionell zusammengesetzten Teams jedoch über viele Jahre kontinuierlich behandelt, unterstützt und begleitet.

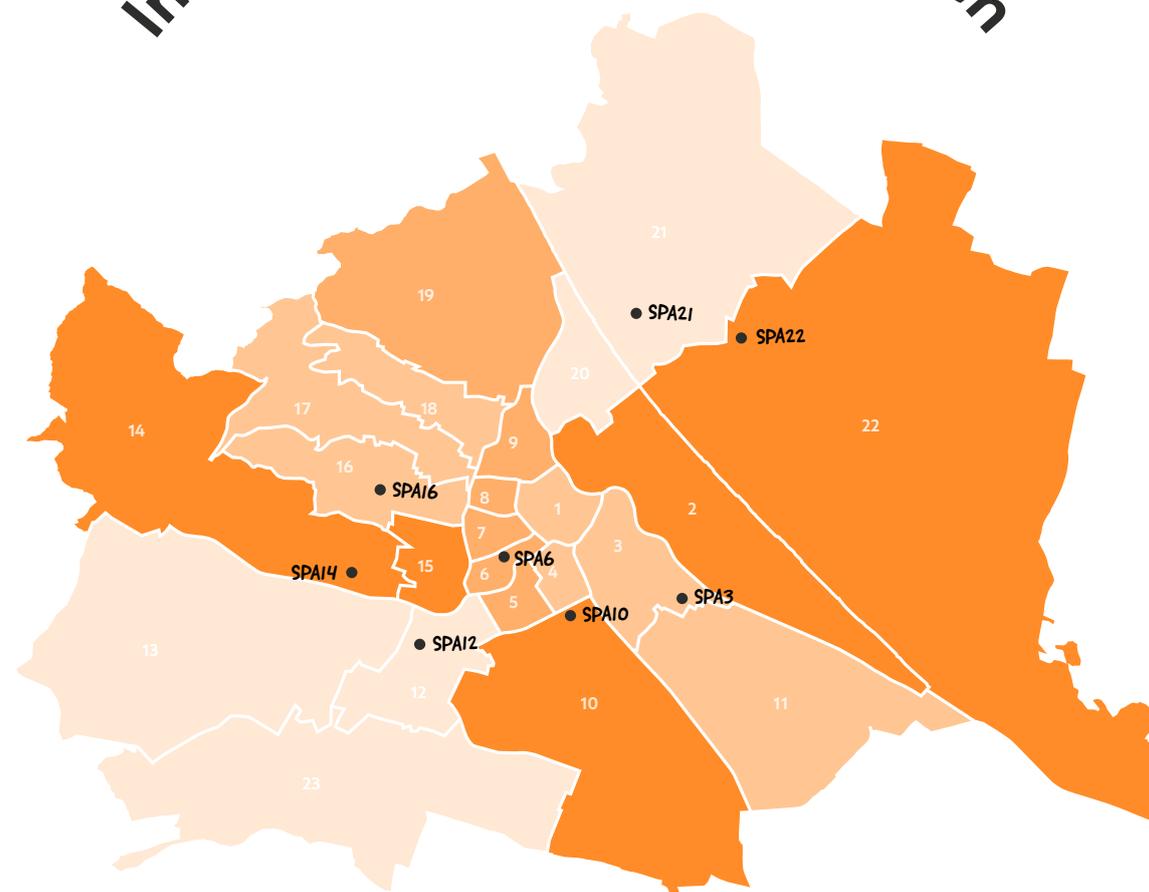
Jede*r neunte Betroffene nutzt auch die vielfältigen Angebote in den **Therapeutischen Tageszentren** und somit Möglichkeiten zu sozialen Kontakten, Tagesstruktur, Unterstützung in Alltagsfertigkeiten, künstlerischer Betätigung und Freizeitgestaltung. Ziel ist, ein möglichst hohes Maß an Autonomie und selbstbestimmter Lebensführung zu erreichen und somit – trotz der Belastung und der Schwere der Erkrankung – die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern.

Im Falle einer akuten psychischen Krise oder einer psychiatrischen Notsituation stehen unser **Sozialpsychiatrischer Notdienst (SND)** und **Mobiler Psychiatrischer Krisendienst (MPK)** für rasche Interventionen – auch in der Nacht sowie an Wochenenden und Feiertagen – zur Verfügung. Ergänzt wird die 24/7-Erreichbarkeit der **Psychiatrischen Soforthilfe** durch die **Psychosoziale Information (PSI)**.

Im Jahr 2022 waren die Reaktionen der Bevölkerung auf die bestehenden und neu hinzukommenden Krisen (COVID-19-Pandemie, Ukraine-Krieg, Teuerungswelle etc.) deutlich spürbar. Die Anzahl der Anrufer*innen nahm drastisch zu, vor allem Menschen mit bereits bestehenden psychischen Erkrankungen fühlten sich aufgrund der aktuellen Ereignisse zusätzlich belastet, ängstlich und verzweifelt.

1.926 Personen wurden im Jahr 2022 durch den **Sozialpsychiatrischen Notdienst** und den **Mobilen Psychiatrischen Krisendienst** mit über 18.200 Leistungen behandelt und psychiatrisch unterstützt.

In ganz Wien nah am Menschen

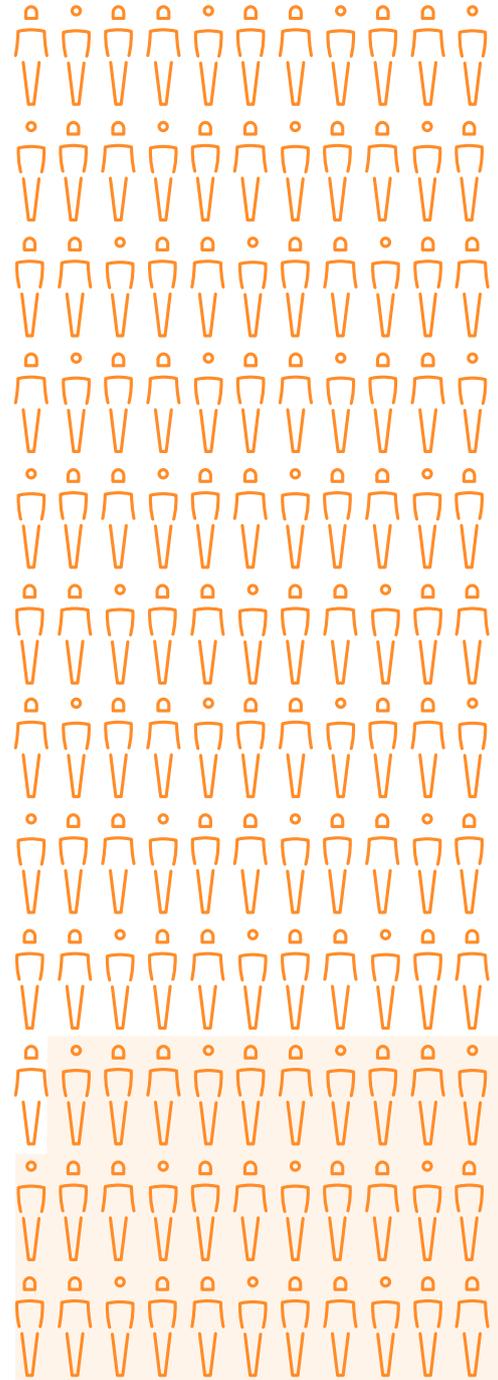


- SPA3** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Landstraße Bezirke 1, 3, 4, 11
- SPA6** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Mariahilf Bezirke 5, 6, 7, 8, 9, 19
- SPA10** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Favoriten Bezirk 10
- SPA12** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Meidling Bezirke 12, 13, 23

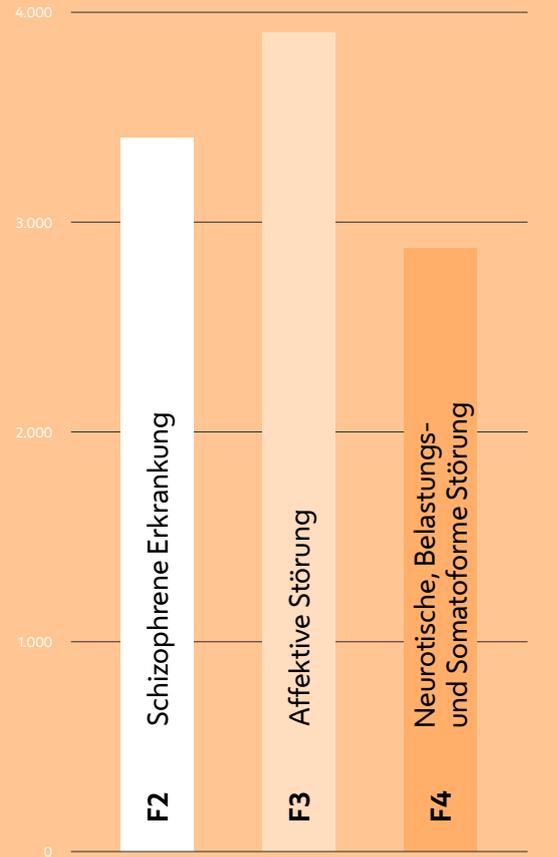
- SPA14** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Penzing Bezirke 14, 15
- SPA16** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Ottakring Bezirke 16, 17, 18
- SPA21** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Floridsdorf Bezirke 20, 21
- SPA22** Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Donaustadt Bezirke 2, 22

Der PSD-Wien in Zahlen

13.193 Patient*innen

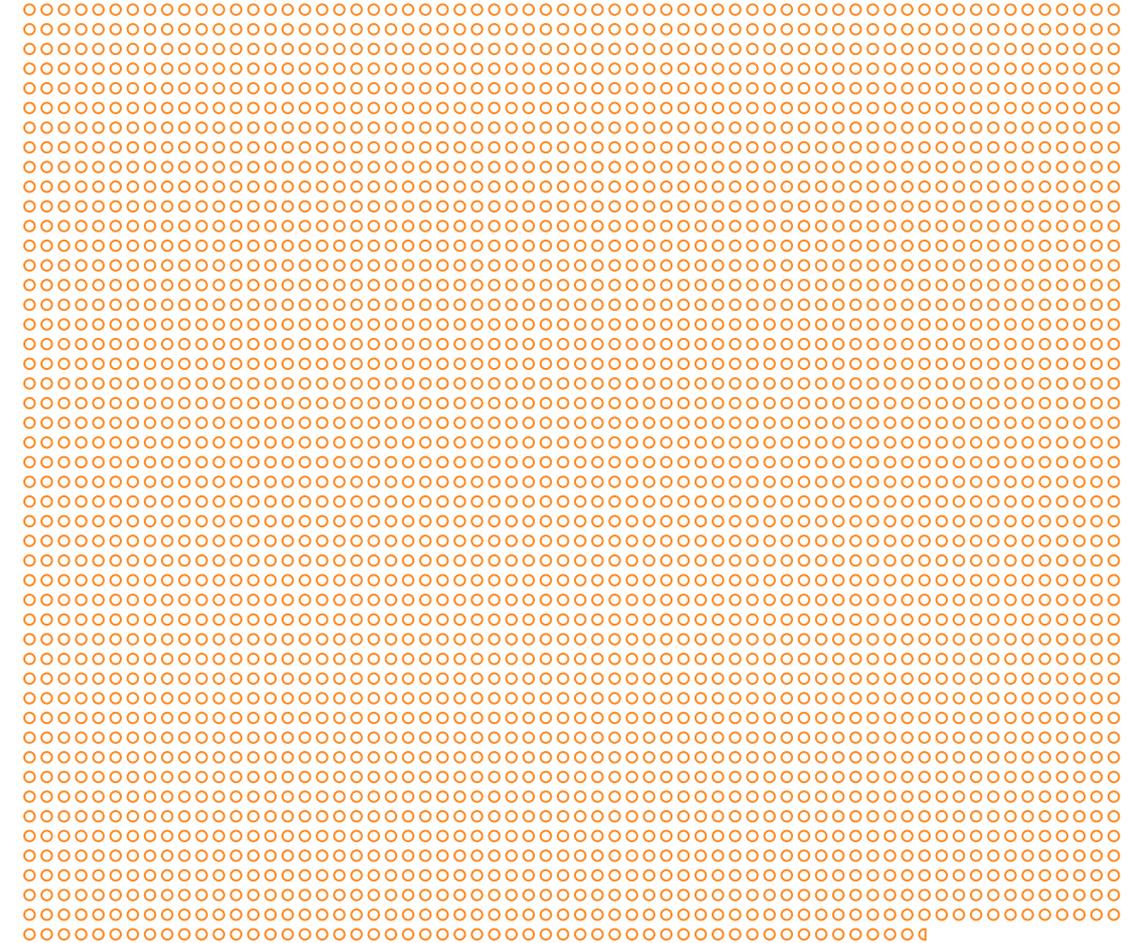


Häufigste Diagnosen



3.225
Erstkontakte

306.049 Leistungen



4 Jahre
jüngste Person



100+ Jahre
älteste Person



= 100 Personen



= 100 Leistungen

Im Alter



*Gerontopsychiatrisches
Zentrum*

Die **Bevölkerung wird immer älter**, somit steigt auch die Zahl psychiatrischer Erkrankungen, die mit einem hohen Alter einhergehen, an. Insbesondere **Demenzerkrankungen** – darunter auch die Alzheimer-Demenz – haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Die Betroffenen wie auch ihr soziales Umfeld benötigen in diesem Fall spezielle Therapie- und Unterstützungsangebote.

Das **Gerontopsychiatrische Zentrum (GPZ)** bietet den Betroffenen

- komplexe Untersuchungen (inkl. Gedächtnisdiagnostik) zur Demenzabklärung
- Diagnosestellung und Therapieempfehlungen
- umfassende Beratung für Betroffene, Angehörige und andere Bezugspersonen
- Hausbesuche
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens

Die Mitarbeiter*innen des multiprofessionellen Teams (aus den Bereichen Psychiatrie, Klinische Psychologie, Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege, Soziale Arbeit und Administration) verfügen zum Großteil über **spezielle geriatrische Zusatzausbildungen** und über neurologische und neuropsychologische Fachkenntnisse.

Im Jahr 2022 wurden 1.246 Patient*innen mit über 8.000 Leistungen diagnostiziert und behandelt, davon waren über 400 Leistungen Hausbesuche.

Aufgrund des **hohen Bedarfs** wurde **2022 der Ausbau des Gerontopsychiatrischen Zentrums** in die Wege geleitet. Somit können ab dem Jahr 2023 dank zusätzlich geschaffener personeller Ressourcen, Therapiemöglichkeiten und Räumlichkeiten am Standort Modecenterstraße noch mehr Patient*innen und deren Angehörige die Hilfsangebote dieser spezialisierten Behandlungseinrichtung in Anspruch nehmen.

Beratung und Information in der Krise

Die **Psychosoziale Information (PSI)** ist ein Teil der **Sozialpsychiatrischen Soforthilfe** und eine wichtige Anlaufstelle für psychiatrische und psychosoziale Fragen und Auskünfte. Sie erfüllt eine wichtige Versorgungsleistung und **gewährleistet die 24-stündige Erreichbarkeit des PSD-Wien.**

Das **multiprofessionale Team** der **PSI** besteht aus diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, klinischen Psycholog*innen sowie Sozialarbeiter*innen, die die folgenden Aufgaben wahrnehmen:

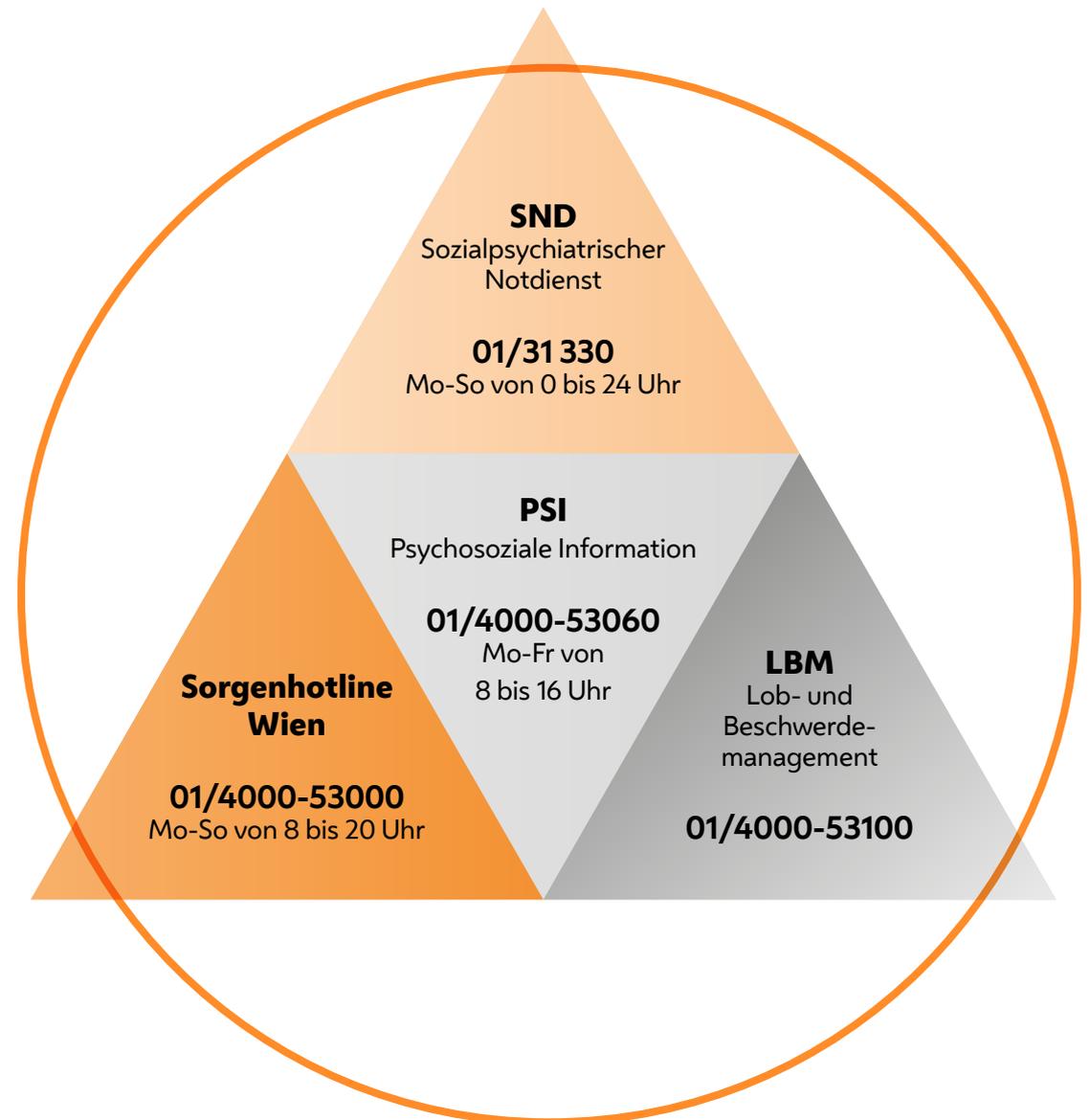
- telefonische und persönliche Beratungsgespräche bei psychiatrischen, gesundheitlichen sowie sozialen Fragen und Krisen
- Akuthilfe, Gefährdungseinschätzungen und Krisenintervention
- Gesprächsführung und weiterführende Interventionen
- Informationsvermittlung von Angeboten aus der sozialpsychiatrischen Versorgungslandschaft

Mögliche psychosoziale Interventionen der Mitarbeiter*innen sind **Beratung, Entlastung, Psychoedukation, Selbsthilfe, Resilienzförderung sowie Kommunizieren in Krisen und nach Notfällen.**

Für Angehörige und Freund*innen psychisch Erkrankter bieten die Mitarbeiter*innen der **PSI** eine umfassende Angehörigenberatung sowie eine Angehörigengruppe (telefonisch, persönlich, virtuell) an. Ziel ist, die Lebensqualität der Angehörigen psychisch Erkrankter zu verbessern.

Ein wichtiger Grundpfeiler der **PSI** ist die Vernetzung. Hierbei werden Kontakte zu Institutionen in der sozialpsychiatrischen Versorgungslandschaft aufgebaut und gepflegt. Diese enge Zusammenarbeit gewährleistet nicht nur die aktuellsten Informationen für alle Ratsuchenden, sondern ist vor allem hilfreich, wenn eine adäquate und weiterführende Betreuung bzw. Unterstützung für die Betroffenen zu organisieren ist.

Im Jahr 2022 wurden durch die **Psychosoziale Information** insgesamt **12.643 Leistungen** erbracht.



Menschen mit *speziellen* *Bedürfnissen*

Im **SOMBA – Sozialpsychiatrie für Menschen mit Behinderung und Autismuszentrum** – werden Erwachsene mit Intelligenzminderung und Verhaltensstörungen sowie mit psychiatrischen Erkrankungen bzw. Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung behandelt und begleitet.

Die angebotenen Leistungen umfassen im Einzelnen eine spezialisierte fachärztlich psychiatrische und psychologische Diagnostik und Behandlung, Vernetzung mit Expert*innen der somatischen Medizin, sozialarbeiterische Betreuung der Patient*innen und der Betreuungspersonen (Finanzielles, Unterstützung zu Hause bzw. in der Freizeit, Mobilität, Wohnen, Beschäftigung etc.). Ebenso beinhaltet das Aufgabenspektrum **multiprofessionelle Beratung und Unterstützung der Angehörigen und Betreuungspersonen**, insbesondere hinsichtlich krankheitsspezifischer Verhaltensweisen, Unterstützung beim Finden, Eingewöhnen und Aufrechterhalten hinsichtlich betreuter Wohnformen oder Tagesstrukturangeboten.

Trotz der COVID-19-Pandemie gelang es den Mitarbeiter*innen, den Kontakt zu dieser speziellen Personengruppe aufrechtzuerhalten und das zum Teil neu konzipierte Angebot an die Bedürfnisse der Betroffenen anzupassen. Im Jahr 2022 konnten insgesamt 150 Patient*innen dieses Leistungsangebot nutzen.

S O M B A



*Sozialpsychiatrie für
Menschen mit Behinderung
und Autismuszentrum*

Behandlung: Je früher, desto besser!



*Institut für
Psychiatrische
Frührehabilitation*



Gemäß dem Leitgedanken „Je früher, desto besser!“ werden am **Institut für Psychiatrische Frührehabilitation (IF)** junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 25 Jahren mit einer **Ersterkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis** von einem interdisziplinären Team behandelt, unterstützt und begleitet. Wissenschaftliche Studien belegen, dass sich unbehandelte psychotische Episoden negativ auf den weiteren Verlauf einer psychotischen Erkrankung auswirken. Aus diesem Grund sind eine frühzeitige diagnostische Abklärung und eine früh einsetzende Behandlung unerlässlich.

Während der Behandlung kommt der Auseinandersetzung mit der individuellen psychischen Problematik, der Krankheitsbewältigung, der Stärkung der persönlichen Ressourcen und der Vermeidung von sozialem Rückzug und Isolation wesentliche Bedeutung zu.

Junge Menschen mit einer Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis benötigen **frühzeitige Unterstützung** in jenen Lebensbereichen, die aufgrund der Erkrankung beeinträchtigt sind oder sein könnten, um so die negativen Folgen ihrer Erkrankung – in Bezug auf Selbständigkeit, Beziehungen, Arbeit – zu verhindern oder zumindest zu verringern. Die Behandlung, Stabilisierung, Orientierung und die Entwicklung der persönlichen Kompetenzen der Betroffenen sind die primären Aufgaben der Mitarbeiter*innen dieses Instituts.

Im Jahr 2022 wurden in dieser Einrichtung 107 junge Erwachsene diagnostiziert, beraten, behandelt und begleitet.

Psycho- therapeutische Angebote

Eine störungsspezifische psychotherapeutische Behandlung hat sich für eine Vielzahl von Menschen, die an einer psychischen Erkrankung (wie bspw. Depression, Persönlichkeitsstörung, Angst- oder Zwangserkrankung, Essstörung oder Schizophrenie) leiden, als äußerst wirksam und hilfreich erwiesen.

Leider sind psychotherapeutische Angebote oftmals mit sehr langen Wartezeiten und finanziellen Belastungen verknüpft. Für die meisten Menschen in Wien sind psychotherapeutische Angebote vielfach finanziell kaum leistbar. Im **Institut für Psychotherapie mit Tageszentrum für Borderlinestörung (IPT)** des **PSD-Wien** erhalten Betroffene eine kostenlose Abklärung, eine klinisch-psychologische Diagnostik sowie im Bedarfsfall auch eine Psychotherapie. Im Jahr 2022 wurde dieses Angebot von 20% mehr Personen als im Vorjahr genutzt (517 Personen im Institut für Psychotherapie und 73 Personen im Tageszentrum).

Ein engagiertes Team aus Klinischen Psycholog*innen mit psychotherapeutischer Ausbildung bietet psychologische Behandlung, Einzeltherapien und störungsspezifische sowie transdiagnostische Gruppentherapien an. Die Behandlungsmöglichkeiten des Instituts sind sehr vielfältig und umfassen Methoden und Verfahren der **Verhaltenstherapie, Schematherapie, integrativen Gestalttherapie und personenzentrierten Psychotherapie**. Eigenmotivation und eine gewisse Reflexionsfähigkeit seitens der Patient*innen sind für den Behandlungserfolg unerlässliche Basisvoraussetzungen. Aktuelle Gruppentherapieangebote sind bspw. Skills-Training, Schematherapiegruppe, soziale Kompetenz, weiters eine Resilienzgruppe, eine ACT-Gruppe sowie eine Trauma-Gruppe.

Im Tageszentrum für Borderlinestörung bietet ein multiprofessionelles Team den Betroffenen ein umfassendes, verhaltenstherapeutisch orientiertes Programm an und unterstützt Patient*innen, die an einer Borderlinestörung leiden, gezielt im Umgang und bei der Bewältigung ihrer Erkrankung.



*Institut für Psychotherapie
mit Tageszentrum
für Borderlinestörung*

Unsere psychiatrischen Liaisondienste

Der **PSD-Wien** ist als psychiatrischer Dienst mit seiner hohen Expertise in vielen Einrichtungen des Wiener Gesundheits- und Sozialwesens sehr gefragt und beliebt.

Wir führen insgesamt **fünf psychiatrische Liaisondienste** zu Einrichtungen der Stadt, etwa zu Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, der Flüchtlingshilfe, zu Krisenzentren der MA 11, zu einer Pflegeeinrichtung der Caritas und zu einer Toxikologie-Station der Klinik Ottakring.

Die Mitarbeiter*innen des **PSD-Wien** diagnostizieren und behandeln die Patient*innen vor Ort und sind bei psychiatrischen Fragestellungen für die Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen **wichtige und verlässliche Ansprechpartner*innen**.

1.258 Personen (Unique Persons) wurden im Jahr 2022 durch die Mitarbeiter*innen der psychiatrischen Liaisondienste versorgt. Der psychiatrische Liaisondienst zu den Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe macht hierbei den größten Anteil aus: 783 Patient*innen in insgesamt 38 verschiedenen sozialen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe wurden versorgt. Die Mitarbeiter*innen des Liaisondienstes zu Flüchtlingsseinrichtungen der Stadt Wien behandelten insgesamt 316 Personen.

Das Risiko für psychische (und körperliche) Erkrankungen bzw. deren Häufigkeit steigen mit zunehmendem Alter. Kommt zu einer bestehenden schweren psychiatrischen Erkrankung im hohen Alter auch eine Pflegebedürftigkeit hinzu, steigt für die Betroffenen die Wahrscheinlichkeit einer Wohnungslosigkeit, da Pflegeeinrichtungen nicht darauf spezialisiert sind. Der 2022 **neu eingerichtete psychiatrische Liaisondienst „Pflege und Betreuung“ zum Haus St. Lukas (Caritas)** berücksichtigt diesen besonderen Aspekt und ist für die Mitarbeiter*innen der Pflegeeinrichtung eine wichtige psychiatrisch-ärztliche Ressource.



#darüberredenwir

Im Laufe unseres Lebens sind wir alle direkt oder indirekt von psychischen Erkrankungen betroffen. Auch wenn wir selbst nicht erkrankt sind, so haben wir doch Angehörige, Bekannte oder Arbeitskolleg*innen, die an psychischen Erkrankungen leiden.

Obwohl psychische Erkrankungen uns alle betreffen, sind sie uns oft unheimlich und der richtige Umgang fällt uns schwer. Das Stigma von psychischen Krankheiten bewirkt aber, dass Menschen sich scheuen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dabei wäre ein **rasches Handeln** wichtig – denn je früher Betroffene professionelle Unterstützung bekommen, desto besser kann geholfen werden. Mit **#darüberredenwir** initiierte der **PSD-Wien** das Gespräch über psychische Gesundheit in der Stadt, um gemeinsam gegen die Stigmatisierung anzukämpfen.

Aktivierung online und offline

Vorurteile werden durch eine Informationsoffensive abgebaut, die die Wiener*innen vor allem über Facebook und Instagram erreichen soll. Neben Kinovorstellungen, Vorträgen zu psychischen Erkrankungen und Online-Initiativen gab es viel Aufmerksamkeit für Sujets im öffentlichen Raum sowie eine eigens vom **PSD-Wien** gebrandete Straßenbahn.

Einbindung von Betroffenen und echte Geschichten

Mit Beginn der Pandemie wurde klar: Das tabulose Gespräch über psychische Belastungen und ein Sichtbarmachen von psychisch kranken Menschen sind dringender denn je. Über die Online-Plattform von **#darüberredenwir** konnten mit einzelnen Beiträgen tausende Personen erreicht werden. Auch konnten über Facebook und Instagram in Live-Gesprächen unterschiedliche Themen wie etwa **LGBTIQ und psychische Gesundheit** oder **Kinder von psychisch kranken Eltern** besprochen werden.

Die Pandemie ging 2022 in ihr drittes Jahr. Die Kampagne nahm darauf Bezug und widmete sich stark den Hinweisen auf Hilfs- und Behandlungsangebote, denn für die psychosoziale Gesundheit war auch dieses ein herausforderndes Jahr.

Reichweiten ausbauen und Kooperationen stärken

Weitere Social-Media-Aktivitäten, wie ein Facebook-Live-Talk des **PSD-Wien** mit der **Arbeiterkammer Wien**, thematisierten etwa den **Zusammenhang zwischen Armut und psychischer Gesundheit**. Aber auch komplexeren Themen widmete sich die Kampagne im vergangenen Jahr. Der Monat November diente dazu, das **Bewusstsein rund um die Gesundheit von Männern** zu fördern. Das betrifft natürlich auch die psychische Gesundheit. Bereits ein vor

mehr als 15 Jahren erschienener Bericht stellte fest, dass „Rollenerwartungen“ von Männern und an Männer deren Gesundheit beeinträchtigen. Einerseits fällt es ihnen schwerer, Hilfe zu suchen, andererseits sind die Symptome – etwa bei einer Depression – andere als bei Frauen. Depressive Symptome sind bei Männern eher Aggression, Gereiztheit oder exzessiver Konsum.

Das Bild von Männlichkeit ist geprägt von Schlagwörtern wie Stärke, Kraft, Durchsetzungsvermögen und Dominanz. Dieses Bild schadet nicht nur der Gesellschaft, sondern auch dem einzelnen Mann. Daher haben wir uns im **November** mit neuen Perspektiven und Ansätzen beschäftigt – für eine neue Männlichkeit, die nicht toxisch ist. Dabei haben auch **Kooperationen mit der Männerberatung und Aktivisten** dem Thema verschiedene Perspektiven und Stimmen verliehen.

Mit innovativen Elementen im Online-Bereich und im öffentlichen Raum, die sich an **unterschiedliche Communities, Erfahrungsexpert*innen und Fachspezialist*innen** richteten, konnte die Kampagne während der Pandemienmonate aktiv auf Menschen zugehen. Ziel war und ist es, all diesen Gruppen, aber auch Angehörigen, Professionist*innen und Interessierten, Vernetzung, Informationen und eine Bühne zu bieten, um die Geschichten, Herausforderungen und Wünsche sichtbar zu machen.

ICH BIN MEHR

ALS MEINE ANGSTERKRANKUNG

Max kann nicht mehr mit den Öffis fahren.
Aber er ist mehr als seine psychische Erkrankung.
Der Mensch zählt, nicht die Krankheit. #darüberredenwir

DARÜBERREDENWIR.AT

01 31330
Hilfe & Beratung in
psychischen Notlagen

Insgesamt konnten auf diversen Kanälen im Jahr 2022 **etwa 250.000 Personen erreicht werden**.

Tue Gutes ... und rede darüber!

Und wie ist das eigentlich mit der Psyche?

Die psychische Gesundheit war auch im Jahr 2022 in aller Munde und viele Medien griffen das Thema vielfältig auf. Als **PSD-Wien** konnten wir zu den verschiedensten Fragestellungen in **Tageszeitungen, Talkshows, Blogs und Radiointerviews** grundlegendes Wissen vermitteln. Oftmals ging es um niederschwellige Tipps, Informationen zum Umgang mit psychischen Krisen und unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten.

Ein zentraler Kommunikationsschwerpunkt ist dabei immer die Aufforderung, **präventiv achtsam mit der eigenen Gesundheit umzugehen** und sich professionelle Hilfe zu holen, wenn es einem nicht gut geht.

Denn nicht nur fehlende Informationen, auch die Tabuisierung und fehlender Respekt sind Hürden für Betroffene, Erfahrungsexpert*innen, Angehörige und Professionist*innen. Wie weit verbreitet bzw. gesellschaftlich verankert Un- bzw. Halbwissen und Stigmatisierung auch heutzutage noch sind, zeigt insbesondere die verharmlosende Aussage von Bundeskanzler Karl Nehammer hinsichtlich des Konsums von Alkohol und Psychopharmaka. Der **PSD-Wien** konnte auch in diesem Fall in einigen Medien für eine umfassende Aufklärung sorgen und wurde insgesamt 71 Mal in unterschiedlichen Medien genannt.

Ängste und Sorgen sind vielseitig – so auch die Lösungen

Die Furcht vor spitzen Gegenständen, die Abneigung gegenüber Spritzen, eine ausgeprägte Phobie, eine schwere Depression, traumatische Erlebnisse, tiefes Unwohlsein in steriler medizinischer Umgebung, ein verschwörungstheoretischer Beitrag in den sozialen Medien oder ein Partner, der sich als radikaler Impfgegner entpuppt, usw.:

Die Ängste und Sorgen beim Thema Corona-Schutzimpfung sind vielfältig, doch sie haben eines gemeinsam: Sie verhindern, dass Menschen sich selbst und ihr Umfeld bestmöglich vor dem Corona-Virus schützen.

So war es ein Gebot der Stunde, Ängste und Sorgen ernst zu nehmen und gerade deswegen Handlungsoptionen zu schaffen. Die **Corona-Sorgen-hotline Wien** diente als erste Anlaufstelle – oftmals kann ein Gespräch oder eine konkrete, faktenbasierte Auskunft für Entlastung sorgen. Weiters wurde ein **Impf-Salon** geschaffen, um eine – wenn gewünscht – durchgehende Betreuung durch geschultes Personal zu garantieren. Mit der Kampagne **„Sorgen-los Impfen!“** konnten nicht nur ängstliche Menschen, die sich alleingelassen fühlen, erreicht werden.

Das wurde auch bei der gut besuchten Eröffnung des **Impf-Salons** von Stadtrat Peter Hacker, Chefarzt Prim. Dr. Georg Psota und Ewald Lochner, Koordinator für Psychiatrie, Sucht- und Drogenfragen der Stadt Wien, klar betont: Wer Ängste tatsächlich ernst nimmt, muss sich mit ihnen beschäftigen und Lösungen anbieten.

Wer auf andere Leute wirken will, der muss erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden.

— Kurt Tucholsky

Über den Tellerrand hinaus

Psychische Krisen und Krankheiten häufen sich zwar, dennoch fehlt es immer noch an einer flächendeckenden Versorgungsstruktur für ganz Österreich. Besonders deutlich zeigte sich dieser Mangel im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Durch verschränkte Kommunikationsformen, die Nutzung unterschiedlichster Plattformen und Erstellung zielgruppenspezifischer Inhalte konnte der **PSD-Wien** für **mehr Sichtbarkeit** sorgen. Mehr Sichtbarkeit für die Patient*innen, die Behandler*innen und die Möglichkeiten, etwas zu verändern. Mit der Kampagne **„Ernst nehmen statt Abstempeln!“** hat der **PSD-Wien** bereits im Jahr 2021 eine umfangreiche Kampagne gestartet, um auf das Berufsfeld der Kinder- und Jugendpsychiatrie aufmerksam zu machen, und versucht, **Psychiater*innen vor den Vorhang zu holen**. Im Jahr 2022 wurde diese Kampagne auch bei den zwei deutschen **Psychiatrikongressen in Magdeburg und Berlin** präsentiert. So erreichten die grundlegenden Botschaften, dass die Stigmatisierung endlich ein Ende haben muss und dass die psychosoziale Versorgung aller Menschen nicht durch kurzfristige Einzelmaßnahmen sichergestellt werden kann, ein breites Publikum. Der **PSD-Wien** konnte sich in der österreichischen Medienlandschaft weiter als Expert*in, Innovationsmotor und Vorzeigebispiel etablieren.

Mit Empathie und Ausdauer den *Herausforderungen* *begegnen!*

Die Psyche der Wiener*innen und auch unserer Mitarbeiter*innen ist in Krisenzeiten mit besonderen Belastungen konfrontiert. Der Stellenwert und die nachhaltige Leistung unserer Mitarbeiter*innen können somit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Wir bedanken uns bei allen Kolleg*innen der Psychosozialen Dienste in Wien für ihren unermüdlichen Einsatz, für ihr Engagement und das stets wertschätzende Miteinander!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Psychosoziale Dienste in Wien

Redaktion und Text: Mag.^a Petra Lützow

Gestaltung: Benjamin Leibetseder, BA

Fotos: David Bohmann/PID (Seite 13); Tatjana Gabrielli (Seite 2 unten); Christian Jobst/PID (Seite 11) ;

Elisabeth Mandl (Cover, Seiten 1, 26, 29, 31); feelimage-Matern (Seite 2 oben);

gettyimages.com (Seite 33); shutterstock.com (Seiten 7, 8, 10, 14, 19 20, 25)

Hersteller: gugler GmbH

Verlags- und Herstellungsort: Wien/Melk

Stand: Mai 2023

Alle Angaben ohne Gewähr.

Kuratorium für Psychosoziale Dienste in Wien
(ein Fonds nach dem Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz)

www.psd-wien.at